

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Er erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark am Orte 4.00 Mk.,
bei allen Postämtern 4.50 Mk.

Druck und Verlag:
P. Hunsold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunsold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile über deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 74.

Vertrags-Nr. 19.

Sonnabend, den 18. September 1920.

Vertrags-Nr. 19.

42. Jahrg.

Eine Reichstagsinterpellation.

Berlin, 15. September. Die Abgeordneten Dr. Becker (Hessen) und Kempter (D. Vpt.) haben im Reichstag eine Anfrage eingebracht, in der die politische Lage in Oberschlesien und die Verfolgung der deutschen Bevölkerung besprochen wird, und in der erklärt wird, daß die interalliierte Kommission nicht mit gleichem Maße messe. Die Interpellanten fragen zum Schluß:

1. Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um das besetzte Oberschlesien vor weiteren polnischen Übergriffen vor zu schützen, den alten Zustand wieder herzustellen und dafür zu sorgen, daß die Kohlenförderung wieder in normale Bahnen gelenkt wird?
2. Wird die Reichsregierung insbesondere darauf hinwirken, daß unter der Minderförderung an Kohlen nicht die deutsche Bevölkerung leidet, sondern daß die Kohlenbelieferung aus ober-schlesischen Gruben für diejenigen verkürzt wird, die jene Minderförderung verschuldet haben, nämlich für die Polen?

Nach der „Bergarbeiter-Zeitung“ beträgt die Kohlenkohlenförderung in Oberschlesien infolge der Unruhen allein im August 600 000 Tonnen.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 15. September. Die Landesversammlung hat heute ihre Beratungen wieder aufgenommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Präsident Heinert folgende Erklärung ab:

Die Bevölkerung in Oberschlesien und im Saargebiet setzt auf die heute wieder eröffneten Verhandlungen der Landesversammlung besondere Hoffnungen. In Oberschlesien sind Bedrohungen der Bevölkerung an Leib und Leben und an Eigentum vorgekommen. Im Westen sind unsere Stammesangehörigen in der Ausübung ihrer politischen Rechte bedroht worden. In beiden Gebieten ist eine große Erregung entstanden, an der die Landesversammlung nicht vorbeigehen kann, ohne dazu Stellung zu nehmen. Im Auftrage des Vertheilungs-Ausschusses habe ich Ihnen mitzutheilen, daß die Landesversammlung am Freitag über die vorgekommenen Bergverwältigungen sich aussprechen wird. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Die Friedensverhandlungen in Riga.

Warschau, 15. September. Gestern fand die letzte Sitzung der polnischen Friedensdelegierten statt. Die Abreise der Delegation nach Riga erfolgt heute abend über Danzig. In den letzten mehrstündigen Beratungen wurde der Wortlaut der Friedenserklärung festgesetzt, welche die polnischen Delegierten in der ersten Sitzung der Friedensverhandlung abzugeben beabsichtigen. In der Zusammenfassung der Delegation ist eine Aenderung eingetreten. Der bisherige militärische Sachverständige ist durch einen anderen General ersetzt worden. Die Delegation beschäftigt die Strecke Danzig-Libau auf 2 englischen Zerschnitten zurückzulegen und dann von Libau weiter mit der Bahn zu reisen. Der polnische Geim soll für den 24. September einberufen werden.

Die russischen Friedensbedingungen an Finnland.

Paris, 15. September. Ein Moskauer Funkpruch meldet, daß der russische Friedensdelegierte in Finnland der finnischen Regierung folgende Hauptfriedensbedingungen mitgeteilt habe:

Sowjetrußland tritt Finnland den Teil des Gebietes von Petsjenga ab, der Zutritt zum Arktischen Meer gewährt.

Finnland erhält ein ausgedehntes Gebiet und freie Verbindung mit Norwegen.

Einerseits tritt Finnland Gebiete von Ostkarelien an Rußland ab.

Ein russischer Winterfeldzug gegen Polen?

Kopenhagen, 14. September. Aus Rowno wird berichtet: Trotki hält sich augenblicklich auf litauischem Boden auf. Er ist gestern in Lida angekommen. Sein Aufenthalt an der Front wird mit der Vorbereitung für die bereits angekündigte Offensive in Verbindung gebracht. Aus Plesingfors wird gemeldet, daß Trotki die Führung eines Winterfeldzuges gegen Polen in großem Maße plant. Er organisiert zu diesem Zweck neue Heere an der Berezina und dem oberen Dnepr.

Der frühere deutsche Kronprinz habe, wie Daily Mail aus Holland meldet, die niederländische Regierung ersucht, ihn nach Deutschland oder nach einem anderen Ort in Holland zu schaffen.

Oberschlesien.

Der polnische Kriegsplan gegen Oberschlesien.

Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien hat dem Präsidenten der Interalliierten Kommission in Opatow, General Le Rond, am 14. September folgende Note übergeben:

Die deutsche Regierung ist im Besitz von polnischen Operationsplänen und organisatorischen Anordnungen, von Meldungen und Befehlen, die in ihren Gesamtheiten einen neuen Beweis für die Absicht einer gewalttätigen Besetzung Oberschlesiens und für das Bestehen einer hierzu geschaffenen geheimen polnischen Kampforganisation erbringen. Es darf anheimgestellt werden, die näheren Dokumente im Auswärtigen Amt von einem Bevollmächtigten einsehen zu lassen. Aus den Meldungen ergeben sich folgende Einzelheiten, die zum Teil auch den Schlüssel zu den Vorgängen der letzten Wochen liefern. Das gesamte Abstimmungsgebiet ist von der Geheimorganisation in 9 Bezirke gegliedert, die unterteilt nach den landräulichen Kreisen 74 Rayons umfassen. Innerhalb der Rayons sind Zehnerschaften organisiert, die die kleinste Kampfeinheit darstellen. Jedes Rayon muß mindestens über eine Sturm- und eine Maschinengewehr-Zehnerschaft verfügen, um die sich Infanterie-Zehnerschaften gruppieren. Die Zehnerschaften bestehen aus 6 Dutzend eingetragenen. Nach dem Stande vom 1. Juli zählt die Organisation 11 736 Köpfe.

Daneben bestehen die in die Rayons eingegliederten Hilfsorganisationen des polnischen Selbstschutzes, der Hütten-, Gruben-, Eisenbahner-, Sport- und Gesangsvereine. Zu ihr gehört auch der Verband der Hallertruppen, der anfangs Juli bereits 2000 Mann umfaßte und dessen Mitglieder durch Vermittlung des polnischen roten Kreuzes in Beuthen ihren militärischen Sold weiter erhalten. Aufgabe der Hilfsorganisationen ist es, die überraschende Wegnahme der industriellen Anlagen und Eisenbahnen, sowie die Verhinderung unerwünschter Transporte zu bewerkstelligen. Die Leitung der gesamten Organisation liegt beim Oberkommando, das auf polnischem Boden in Sosnowice seinen Sitz hat und dem die 9 Bezirke unmittelbar unterstellt sind. Dem Oberkommando liegt die Verbindung mit den polnischen höheren Behörden ob. Aufgabe der Organisationen ist, sich der sogenannten Operationsabfälle zu bemächtigen. Diese umfaßt die Kreise Tarnowitz, Beuthen, Hindenburg, Rattowitz und Pleß, also den Hauptindustriebezirk. Zur Durchführung der Aufgabe sollen bei einem Teil der Einheit dieser Kreise drei Bataillone Infanterie, ein Stoßtrupp und eine Maschinengewehrkompanie überraschend zusammengezogen werden, um die Westgrenze der

Wassa etwa in der Linie Roschentin—Sosnowice Dembino (an der Grenze Bialic Pleß) zu besetzen. Die übrige Einheit, formiert zu einem Bataillon Infanterie, drei Stoßtruppen und drei Maschinen-Gewehr-Kompanien sollen, unterstützt vom Selbstschutze, die in der Wassa liegenden Städte nehmen und etwaigen deutschen Widerstand brechen. Insgesamt wurden Mitte Juli hierfür rund 10 000 Mann gerechnet, darunter die oben erwähnten 2000 Mann Hallertruppen.

In enger Verbindung hiermit steht ein Aufmarschplan, nach welchem die auf polnischem Boden bereitgestellten Streitkräfte sich zur gegebenen Zeit des gesamten Abstimmungsgebietes bemächtigen sollen. Diese Streitkräfte versammeln sich bei Gjenstochau, Bendzin, Sosnowice, Jaworsko, Jelen und Oswiecim. Der Plan sieht folgendes vor: Bahntransporte bis an die Linie Lublinitz—Woslaw, von dort jeder weitere Bahntransport bis zur Östgrenze des Abstimmungsgebietes auf besonders zugewiesenen Marschstraßen bis zur Östgrenze des Abstimmungsgebietes mit überraschender Befehung der Grenzen.

In einem Operationsbefehl vom 11. Juli 1920, Unterschrift Joopeys alias Koslowy, Chef des Generalstabs, wird im Interesse der Geheimhaltung befohlen: Es soll den eigenen Leuten vorgeplapelt werden, daß der Zweck der Organisation die Abwehr einer deutschen Ueberbrumpfung sei.

Die deutsche Regierung besetzt sich, der Interalliierten Kommission von Vorhabenem Kenntnis zu geben. Sie glaubt gerade in diesem Augenblick ihre früheren Warnungen wesentlich wiederholen zu sollen, weil sie zuverlässige Nachrichten von einer in Vorbereitung befindlichen Aktion hat. Ein schweres Verhängnis, für das die alliierte Kommission die Verantwortung tragen würde, ist von dem Abstimmungsgebiete nicht mehr abzuwenden, wenn nicht schleunigst die durch den Augustaufstand geschaffenen Zustände beseitigt und die polnischen Vorbereitungen für eine neue Aufstandsbewegung unterdrückt werden.

Ein neuer Aufruf Korfantys.

Beuthen, 14. September. Korfanty richtet heute einen längeren Aufruf „An die Bevölkerung Oberschlesiens“, der ebenfalls an die neuerlichden beunruhigenden Nachrichten anknüpft und hierfür in erster Linie die Presse verantwortlich macht. In dem Aufruf heißt es:

In Wirklichkeit wird die Lage in Oberschlesien eine von Tag zu Tag ruhigere. Wir wären längst zu normalen Verhältnissen zurückgekehrt, wenn nicht die alldeutschen Machinationen entgegenarbeiteten. Der Aufruf spricht weiter von Besprechungen zwischen alldeutschen Agitatoren und Kommunisten, welche letzterer man sich als Werkzeug für die neuen Pläne bedienen wolle. Der polnische Arbeiter und die Landbevölkerung wird aufgefordert, Ruhe und Besonnenheit zu wahren, alle Kräfte für die Aufrechterhaltung der Ordnung einzusetzen und alldeutsche und kommunistische Agitatoren abzuschaffen und den interalliierten Behörden abzuhelfern. Der zweite Teil des Aufrufes beschäftigt sich mit angeblichen Versuchen, die polnische Bevölkerung gegen die italienischen Besatzungstruppen aufzubringen und einen Gegensatz zwischen den französischen und den italienischen Truppen zu konstruieren. Korfanty fordert auf, den italienischen Truppen und Behörden überall dieselbe Freundlichkeit wie den französischen entgegenzubringen. Italien habe sich stets als warmer Freund Polens erwiesen. Die italienischen Truppen benähmen sich überall würdevoll und gäben der polnischen Bevölkerung keinen Anlaß zu Klagen. Der Aufruf schließt:

Wer die Ruhe und Ordnung fñrd, tragt zur Beruhigung des Terminus der Volksabstimmung bei. Diese aber brauchen wir so schnell wie mñglich, denn sie soll formell den Stand der Dinge in Oberschlesien befestigen, nãmlich das Oberschlesien polnisches Land ist und geistig und moralisch bereits einen Teil der freien Volksrepublik Polen bildet.

General Le Rond und Oberschlesien.

Der Berichterstatter der „Voss. Stg.“, Dr. Manfred Georg, stellt der „Oberschlesischen Morgenzeitung“ folgenden Artikel zur Verfugung.

Anfãhlich des groÙen Aufsehens, das das von der „Breslauer Morgenzeitung“ veroffentlichte Dokument des Generals Le Rond erregt hatte, ersuchte ich den Prãsidenten der internationalen Kommission in Oppeln um eine kurze Unterredung. Auf meine Frage dementierte er noch einmal in voller Form seine Unberũhft.

Das Dokument sei vollstãndig erlogen.

Wir kamen dann auf die letzten Unruhen zu sprechen. Die internationaler Kommission, fãhrte Le Rond aus, ist fest entschlossen, jeden Unruhestifter, den sie ermitteln kann, streng zu bestrafen und zwar nach den einzigen Richtlinien des Gesetzes. Eine reine Schuldfrage wãre man in einem Lande, das soviel Konfliktstoff birgt, nicht unmittelbar konstruieren. Da aber bei allen derartigen Vorgãngen immer die Partei im Anfang im moralischen Unrecht zu sein scheint, sollte jeder in Oberschlesien sich davor besonders in Acht nehmen. Auf meine Frage nach der MaÙnahmen gegen die Fãhrer der polnischen Kampforganisation, deren Bestehen sich dort gezeigt hat, meint der Prãsident, das alle die, deren man habhaft geworden ist oder noch habhaft wird, wie bereits vielfach geschehen, unweigerlich durch die internationalen Kriegsgerichte abgeurteilt werden wũrdern. Die Entwaffnungsaktion habe im allgemeinen glũnzige Erfolge erzielt. Von einer Beendigung kñnne man in einem so unruhigen Gebiet nicht sprechen, da tãglich wieder neue Waffen hinetãnãmen. Von polnischer Seite wũrdern sie als Kontingente aber die Felder an der Grenze geschmuggelt. Die blaue Abtummungspolizei, die ja eigentlich nach dem Friedensvertrag gebildet sei, scheine sich gut einzufũhren.

Ihre Zahl sei nicht begrenzt und wũrde wãmũglich erhñht werden. Auf meine besonders von der jetzt wieder erfolgten Veroffentlichung von Dokumenten aber einen bevorstehenden Polenpuls motivierte Frage nach den MaÙnahmen, die die Kommission gegen eine etwaige Wiederholung der kãrzlichen Ereignisse getroffen habe, erwiderte der General nur kurz:

„Wer jetzt wieder etwas unternimmt, der kann etwas erleben.“

Das Gesprãch kam nun auf das Datum der Abstimmung. Da ich von Korsantys Aufseufz von einer schnelleren Abstimmung ausging, unterbrach mich Le Rond mit den Worten:

„Stillschicklich des Termins liegt die letzte Entscheidung in Paris.“

Die von mir betonte Furcht mancher Abstimmungsberechtigter, sich nach Oberschlesien zu begeben, solange dort unruhige Verhãltnisse herrschen, bezeichnete Le Rond als verfrũhft. Ohne Ruhe und Ordnung im Lande wũrde keine Abstimmung stattfinden.

Ordnung, Ruhe und Arbeit sãlten auch die drei Losungsworte des Oberschlesiers sein, nur so kñnne auch die fãr beide Lãnder notwendige Kohlenquote garantiert werden. Jede Partei hãtte sich klar zu sein, das lediglich dem Wohltzettel eine entscheidende Rolle zufalle. Bei dieser Einsicht hoffe Le Rond, der Abstimmung sichernde, geordnete Zustãnde garantieren zu kñnnen. Die Ordnung in Oberschlesien lãge ebenso im Interesse der Provinz selbst, wie in den an der Abstimmung interessierten Staaten und Europa. Sie wũrde einem Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich nur nãhen kñnnen, einem Zusammenarbeiten, das durchaus notwendig sei, denn, so schloÙ General Le Rond,

„zwei so groÙe benachbarte Vãlker, wie diese beiden, kñnnen einander im Frieden nicht entbehren.“

Deutschland fordert Oberschlesien.

Berlin, 15. September. Die deutsche Regierung hat an die Wiedergutmachungskommission in Paris eine Note gerichtet, die auf die Notwendigkeit der Zugehãrigkeit Oberschlesiens zum Reich hinweist, wenn die Forderungen der Wiedergutmachung erfũllt werden sollen. Die deutsche Regierung ersucht ferner um eine Bescheinigung der Befugnisse der Gesamtforderungen der Allierten.

Die obereschlesische Frage erlebt.

Frankfurt, 15. September. Nach einer

Meldung des Pariser „Matin“ von gestern hat der Reichskãmmerer die Unterbreitung der obereschlesischen Frage in dem Vãlkerbund abgelehnt. Der Antrag war von einer auÙenhalb des Vãlkerbundes und von einer dem Vãlkerbund angehãrenden Macht gemeldet gestellt worden. Der BeschluÙ des Vãlkerkongresses besagt, das die obereschlesische Frage erledigt sei und nur durch den Versailles Vertrag zu regeln sei.

Dr. Urbanek und die Oberschlesier.

Bandsleute!

Mãulige vier Wochen liegen hinter uns. Am 19. August 1920 ist der Ausbruch losgedrãchen, unter den Augen Frankreichs, Englands und Italiens, die den Schatz Oberschlesiens versprochen haben. Unter dem Feldgeschrei „Wir sind die Herren des Landes“ hat sich Kain auf seinen Bruder gefãhrt. Wir waren unbewuÙt, denn die hohe interalliierte Kommission hatte befohlen, die Waffen abzulegen. Und mit dem Vertrauen des loyalen Bũrgers haben wir uns an den Grundbesitz der abhãrteten Vãlker gehalten, das die Obrigkeit und ihre Truppe betrauen ist, den Frieden zu schũtzen und die gestãrkte Ordnung wieder herzustellen.

Die hohe interalliierte Kommission war gewarnt. Sie war darauf hingewiesen, das offensichtlich nur die anfanglichen und ruhigen Teile der Bevãlkerung die Waffen abgeben hãtten. Sie war darauf hingewiesen, das ein gewaltiger Waffenanschlag auf organisierten Wegen die Worbereitung aus Polen in unser Land brachte. Die hohe interalliierte Kommission wiÙ heute aus eigener Erfahrung, das von den Waffen des Auftrahrs nicht der zwangslãufige Teil ihrer Anordnung entsprechend abgegeben worden ist. Auf der hohen interalliierten Kommission lastet die Verantwortung fãr eine ungeheure Verãumnis.

Die im Plebiszitkommissariat fãr Deutschland vereinigten deutschen Parteien (katholische Volkspartei, sozialdemokratische Partei, deutschdemokratische Partei, deutschnationale und deutsche Volkspartei) sind immerdar auf dem Boden der Geschmãhlichkeit verblieben. Sie haben den deutschen Vãlkerkõrper so gefãhrt, das er in der dũrksten Verfassung steht, das er nach Wochen der Belãgung den Weg der Ordnung kãinen Finger breit verlassen hat. Das ist unser stolzes BewuÙtsein, ist unsere Stãrke in einer Zeit, da die Bũrgerschaft der drei Schgemãchte in Trãumen ging. Kein Verbrechen eines Volksgenossen hat die helfende Weisheit entwirrt, die das deutsche Volk Oberschlesiens sich durch eine hundertkõpfige Schar auskãuliger Blatzgen, durch wochenlange Partien und Duellen erworben hat.

Die im Plebiszitkommissariat vereinigten Parteien haben wieder und wiederum den Schatz der hohen interalliierten Kommission verlangt. Sie haben, als diese Schritte erfolglos blieben, sich niemals und auch in der bittersten Not nicht berücken lassen, vorwãltigen Anregung zu folgen. Sie haben, von der Staatsmacht verlassen, das Auerste getan. Nachdem Korsantys erklãrt hat, sein Wort werde genũgen, um seine Anhãnger innerhalb 48 Stunden wieder zu Ordnung zu bringen, haben die deutschen Fãhrer mit den polnischen Fãhrern eine Verhandlung getroffen und vorfrãhlich, die vom 28. August 1920 datiert ist.

Aber das Warden gegen die Deutschen ging weiter. Ich bewuÙte auf mein offenes Telegramm und das offene Telegramm der deutschen Parteien an Herrn General Le Rond vom 31. August und vom 5. September 1920. Und seitdem? Am 9. September ist der Polizeiwachmeister Wittin in Schoppinick erschlagen und spurlos beseitigt worden. Am 12. September ist der Arbeiter Galka aus Nieder-Schwirkon, Kreis Rybnã, ermordet worden. Am 13. September sind drei Menschenleben, der Landjãger Gola in Radzionka, der Abstimmungspolizeibeamte Baron aus Rybnã und der Schreiber Karl Bannert aus Gocz den Banditen zum Opfer gefallen. Tausende deutscher Fãhrlinge irren in der Fremde und kñnnen nicht wagen, heimzukehren. Mehrere, die es gewagt haben, haben es mit dem Leben bezahlt.

Warum diese Verlegungen? Un gegenũber dem herrschenden Antrags Korsantys vom 15. September 1920 laut vor aller Welt die wunderbare Selbstzucht, die ibermenschlische Geduld des deutschen Volksteils in Oberschlesien festzustellen. Ohne diese Selbstzucht wãre Oberschlesien im Brãderkampfe untergegangen. Wir haben nicht gekãmpft, sondern gelitten. Wer hat die Waffen vorbereitet und den feigen Auftrãh gefãhrt? Wer hat die Banden organisiert und unterhalten? Wer hat triumphierend die „Befehung“ der Ortskassen „durch die Einwohnerkassen“ verfrãhft? Die aufgepeitschten Lebenskassen dieses vulkanischen Landes das derjenige zu verantworten, der sie gerufen hat.

Brãder, unser Schuld ist rein, er soll es bleiben! Wir wũlgen uns, den Befehlsmãchten die Pflicht zur Sicherung von Leib und Leben abzunehmen. Es ist wahr, das alle dũrksten Erwartungen bisher getragen haben. Unsere Zuerst ist die innere Kraft und die Gerechtigkeit unserer Sache. Wagt daher niemand aus unseren Reihen, durch Unabgeschlossenheit die Schãrfe dieser Waffe abzuklumpfen!

Plebiszitkommissariat fãr Deutschland.

g. a. Dr. Urbanek.

Die Autonomiefrage.

Berlin, 14. September. Wie wir erfahren, hat der Anwãrtige Ansehens des Reichstages vorlãufig nicht mehr die Absicht, in der obereschlesischen Autonomiefrage Schritte zu unternehmen. Es werde im allgemeinen festgehalten, das es den Oberschlesiern selbst iberlassen bleiben mũsse, iberletzt eine Abstimmung iber die Autonomiefrage vorzunehmen. Von Seiten der Reichsregierung kann iber Oberschlesiens staatliche Stellung kein EntschluÙ gefãhrt werden, bevor nicht gemãÙ den Bestimmungen des Friedensvertrages die Volksabstimmung in Oberschlesien beendet ist.

Soziales u. Provinzielles.

Sobran O.-C., den 17. September 1920.

g (Die nãchste Stadtverordnetenversammlung) findet voranfrãhlich am Donnerstag den 23. d. M. statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Ausbau der kãtz. Kleinrentenkasse in das ehemalige Gerichtsgelãndnis u. d. der Pflanzengarten.

h (Zur Bũrgermeisterwahl.) Heute erlãsst die Kommission zur Vorbereitung der Bũrgermeisterwahl an einer Sitzung zusammen. Wie wir hõren, befindet sich unter den Bewerbern um den hiesigen Bũrgermeisterposten auch der Gemeindevorsteher von Michow, Herr Dr. Bogard.

x (Sport.) Am Sonntag den 19. d. M. finden auf der Sobran'schen Wiese an der BahnhoffstraÙe zwei FuÙballwettkãmpfe statt. Um 1 Uhr tritt die 2. Mannschaft des Turnvereins Sobran gegen die 2. Mannschaft des Spielvereins Orzelske, um 3 1/2 Uhr die 1. Mannschaft der FuÙballfreunde des Turnvereins Sobran gegen die 1. Mannschaft des Spielvereins Orzelske an. Die Sobraner FuÙballmannschaften sind bislãufig am 12. d. M. bei den Wettkãmpfen in Orzelske Sieger geblieben; man darf daher auf ein scharfes Spiel am Sonntag rechnen, da die Orzelsker alles daran setzen werden, um diesmal Sieger zu bleiben. Allen Freunden des Sports empfehlen wir, sich das FuÙballspiel anzusehen.

k (Theater.) Wir verweisen auf das am Sonntag, den 19. d. M. im hiesigen Vãhlsbãhnhause zur Vorfrãhng gelangende Programm. Mit Recht verdient der Film „Staatsanwalt Jordan“ seine Stellung in der ersten Reihe aller Kallartfilme. Das Milieu, das um der Film schillert, ist außerordentlich und unabhãrtlichen Lebenswahr. Seine Gekalten atmen Natãrlichkeit, so lebendig stehen sie vor uns —, alle Regungen der menschlichen Seele erlãsst man innerlich mit. Das interessante Leben und Treiben der GroÙstadt bietet den Hintergrund fãr die postende Weltwãlzung der vielverflochtenen Handlung, die den unerschãlten Untergang eines gut veranlagten Menschenkindes auf etwas gewohnenen Wegen zum Gegenstand hat. Die vornehmliche Ausstattung dieses Films, sein reicher Inhalt, seine einwandfreie Tendenz sind die beste Gewãhr fãr den ungeteilten Beifall des Publikums.

*** (GroÙes Sãngerbundesfest.)** Nach lãnger als 7jãhriger Pause (das letzte Oberschlesische Sãngerbundesfest fand im Juni 1913 in Sobran statt) steht fãr Oberschlesien wiederum der Genuss eines groÙen Sãngerfestes bevor, und zwar haben sich kãmliche Sãngerbunde zu einem gemeinsamen 3tãgigen Sãngerfest zusammengeschlossen. Das Sãngerfest sollte ursprãnglich am 11., 12. und 13. September stattfinden, ist aber der Unruhen wegen auf den 25., 26. und 27. September verlegt worden. Das Fest findet bestimnt an diesen 3 Tagen im Sãhlsbãhnhause in Dentzen statt. Teilnehmern werden daran der Deutsche Arbeiter-Sãnger-Bund, aus Oberschlesien, der Kãnigshãhler Sãnger-Verein, der Oberschlesische Arbeiter-Sãnger-Bund und der Schlesische Sãnger-Bund mit seinen obereschlesischen Gauen. Am 1. Festtage sind Einzelvortrãge der einzelnen Vereine (nicht unter 100 Sãnger) vorgesehen. Am Sonntag, den 26. September (2. Festtag) werden 2 Massenbãnde der gesamten Sãngerschaft die Auffrãhng einleiten und schlieÙen; die ibrigen Teile bilden Massenbãnde der einzelnen Bãnde. Der 3. Tag wird gesangliche Darbietungen erster obereschlesischer Kãmpfer

bringen. Zur Mitwirkung an den 3 Tagen sind 2 der besten oberflächlichen Kopellen verpflichtet worden. Die geschäftliche und technische Leitung liegt in den Händen der Oberflächlichen Kongress- und Vortragsgesellschaft m. b. H. Rattow.

(Abstempelung der deutschen Banknoten?) In einer mehrheitlich sozialistischen Versammlung in Regal bei Berlin erklärte ein Redner, daß die mehrheitlich sozialistische Reichstagsfraktion nach Wiedereintritt des Reichstages den Antrag auf Abstempelung der Reichsbanknoten stellen werde, um alle verschleppten und verschobenen Gelder zur Bekämpfung zu bringen. Die bisherigen Bedenken gegen die Abstempelung des Notengeldes seien fallen gelassen worden, weil bei der jetzigen Papiergeldwirtschaft keine erhebliche Steigerung der deutschen Mark an den internationalen Werten mehr zu erwarten sei.

(Im Spiegel oberflächlicher Kultur.) Am 18. September wird die „Große landwirtschaftliche Ausstellung“ in Gletwitz die Wörten öffnen und in eindrucksvoller bildhafter Sprache von der Summe der Kulturkräfte zeigen, die Oberflächlichen dem heutigen Stand seiner Entwicklung zuführen. Ein Überblick über die Kulturabteilung der Ausstellung zeigt, mit welchem Erfolg die Ausstellungsleitung sich bemüht war, nicht nur in lehrreicher Weise die zur Schau zu bringen, sondern mehr die ursprünglichen Zusammenhänge der einzelnen Kultur- und Wirtschaftsbereiche bloßzulegen, als Einzelkulturgebiete zu offenbaren und so zu einem Ergebnis zu gelangen, das nicht nur Museumswert hat, sondern organisch mit der lebendigen Aufwärtsentwicklung unserer Heimat verbunden ist. So verleiht die Kulturabteilung als Ergänzung des technischen Teils der Ausstellung neben den bereits geschilderten Ausstellungen die Darstellung des gesamten Bildungswesens auf dem Lande: Die allgemeine Volks- und Fortbildungsschulen, die landwirtschaftlichen, die Hausbau-, sowie Obst- und Gartenschulen, einen lehrreichen Abriss des fruchtbarsten Verkehrs- und Gewerkschaftswesens, das Wesen der Migration und der Erziehung, die Elemente der Heimats- und Wohlfahrtspflege und schließlich die soziale Fürsorge auf dem Lande überhaupt. Bibliotheken, statische Labore, Bilderfassungen geben hier einen Anschauungsunterricht über Heimat, Arbeit, Moral und Volk von außerordentlicher Stärke des Gedrucks und sind ein Sammelrat, sich wieder auf die hohen Aufgaben gemeinsamer schöpferischer Kulturarbeit zu besinnen und sich im Dienst des allgemeinen Volkswohls wiederzufinden.

(Oberflächliche — Ausland.) Die Gletwitzer Schuhmacherausstellung, die sich an die Daffthorfer Hochschaffenschaft wegen Lieferung von Hochschaffenschaft gewandt hat, erhielt von dieser zur Antwort, daß die Lieferung erst dann wieder mit Hochschaffenschaft geliefert werden wird, wenn Oberflächliche durch die Abstimmung zu Deutschland kommt.

(Neue Hundertmarkheine.) In seinem Kampf gegen die Nachahmung der Reichsbanknoten beschränkt sich das Reichsbanknotenamt nicht auf die Bekämpfung ausgetretener Fälschungen, sondern sucht auch durch verbesserten Notendruck den Fälschungsmaßstab das Wasser abzugraden. Trotz des großen Papiergeldbedarfes gibt die Reichsbank die braune Fünfzig-Mark-Heinebanknote vom 30. November 1918 allmählich aus dem Verkehr und wird voraussichtlich noch Ende des Jahres eine Hundertmarknote ausgeben, die einen besonders guten Schutz gegen Nachahmungen bieten soll.

(Preisverhöhungen der polnischen Zeitungen.) Die Verwaltung des „Ruizer Boznanst“ in Posen gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der nicht erdenklichen Eruerung — die Preise für Zeitungspapier stiegen von neuem um 75 Prozent — sind wir gezwungen, vom 1. Oktober ab das Abonnement für den „Ruizer Boznanst“ wie folgt zu erhöhen: In der Stadt Posen monatlich 66 Mark, in der Provinz 72 Mark, im übrigen Polen unter Kreuzband 90 Mark.

(Einweihung der Babofschäger Kirche.) Betreffend die Einweihung der Babofschäger Kirche in „Doppeler Nachr.“ (in Nr. 211 vom 14. Sept.) melden, am Sonntag auf den Kanzeln der Doppeler Kirchen folgende Verlesung:

Am nächsten Sonntag, früh 10 Uhr, wird die neuerrichtete St. Antoniuskirche in Babofschäger eingeweiht. Des letzten Ereignisses ist nicht bloß ein Fest- und Freudenfest für Babofschäger, sondern für unsere ganze Pfarrgemeinde. Sondern kann zur Feierlichkeit unserer hochwürdigster Herr Kardinal, so gern er es möchte, nicht kommen, da ihm die St. Antonius-Erkrankung verweigert wurde. Die Ansicht, als ob der Gütige Vater ihm den Zutritt zu

seiner oberflächlichen Ditzelanten verweigert hätte, ist nicht guttunend. Die Doppeler Parochianen seien selbstredend treu zu unserem hochwürdigsten Bischof und beklagen aus dem Schwärzlichter, daß weltliche Obrigkeit sich in die heiligen Rechte der Kirche einmischen, wollen aber eingedenk sein des Gotteswortes: Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt.

Dazu bemerkt das genannte Blatt: Unsere Verhältnisse haben sich also tatsächlich demändert. Obwohl eine Abordnung der Gemeinde Babofschäger bei der Interalliierten Kommission vorgebracht hatte, und der Pater noch am Sonntagabend sich persönlich in der Angelegenheit bemüht hatte, ist dem Herrn Kardinal die Genehmigung zur Dienstreise hierher verweigert worden. Da die Erregung über dieses Vorgehen der Interalliierten Kommission sehr groß ist, werden wir gebeten, im Interesse des Friedens die Doppeler Gemeinde auf den Schluß der Vermählung besonders aufmerksam zu machen.

(Die amerikanischen Milchläufe.) Die Nachricht von dem Abtransport der amerikanischen Milchläufe nach Deutschland befindet sich nicht. In Berliner amtlicher Stelle ist man der Ansicht, daß der erste Transport vielleicht Anfang Oktober begonnen wird.

(Angebot.) In der „Allgemeinen Fleischzeitung“ in Berlin ist zu lesen: „Butter verhandelt durch übermäßig lange Lagerung, auch wohl in ungeeigneten Räumlichkeiten, wird jetzt in großen Mengen — es werden 3000 Tsch genannt — aus dem Berliner Schlachthof teils eingeschmolzen, teils für technische Zwecke verarbeitet. Der eingeschmolzene Teil der Butter wird in Fassern eingeschlagen, um zu Margarine verarbeitet zu werden.“ Es litigt wie Ironie, daß in dieser Zeit Naturbutter zu Kaufbutter verarbeitet wird.

(Zur Anhaltspende) sind auf den Aukturf bereits namhafte Beträge eingegangen und gehen noch täglich ein. Da sich der Schaden jedoch auf Millionen beziffert, muß noch weiter auf die Mithätigkeit der Konkurskommissionen werden. Diese Hilfe bringen notwendig! Konkurskommissionen denken daran, daß es Bürger und Schwere sind, die um ihres Danks willen unzulässigen Beten und Glend ansieht sind. Es geht schnell und relativ! Jede kleine Gabe ist willkommen. — Geldspenden werden an die Kreispartei, die über an die Deutsche Bank, Filiale Rattow auf das Konto „Anhaltspende“ erbiten. Das Präsidiumskommissariat für Deutschland in Rattow wird der Sammlung für die Wiederherstellung der niedergebundenen Ortschaft Anhalt, Kreis Pleß, 160000 Mark als Spende übermitteln.

(Schreckensstat einer Großmutter.) In einem Anfall geistiger Schwäche hat in Merzdorf, Kr. Schmieditz, die Schwiegermutter des Eisenbahnbeamten Hänsel diesen beide Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren im Bober ertränkt. Die Giftpflanze warf sich dann, nach der „Schwein. Zig.“, zwischen Rud.-Stadt und Merzdorf vor einen Güterzug, wobei ihr der Kopf abgehauen wurde.

Kollau, 14. September. (Stadtverordnetenversammlung.) Gestern fand im Saale des Hotel Kaiserhof eine Stadtverordnetenversammlung statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl des Bürgermeisters. Die Versammlung wurde geleitet von dem stellvertretenden Vorsitzenden Wylegisch. Zunächst wurde Bürgermeister Berke (Bürgerpartei) in sein Amt eingeführt. Als neuer Vertreter für Herrn Amtsgerichtsrat Hoffmann (Zentrumspartei), der Amt und Mandat niedergelegt hat, wurde der älteste Stadtverordnete Schlossermüller Ernst durch Jurat zum Vorsitzenden gewählt. Zum ersten Mal übernahm damit ein Handwerker den Stadtverordnetenvorsitz. Ein Dringlichkeitsantrag verlangt die sofortige endgültige Wahl des neuen Bürgermeisters. Aus der Wahl geht Oberstadtssekretär Neumann, Kollau, hervor, für den 10 Stimmen abgegeben wurden, während 7 Stimmberechtigten waren. Unparteilich waren 2 answärtige Herren zur engeren Wahl in Aussicht genommen, doch die Bürgerpartei forderte in einer öffentlichen Versammlung energisch die Wahl des Herrn Neumann und man sagt: „Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme.“ Die Arbeiten für die Zulassung der Starkstromleitung von der Friedrichsstraße nach der Stadt und der Umbau des Ortsnetzes werden der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin übertragen. Der Antrag des Bauamtssekretärs Nowalla auf Ankauf einer städtischen Parkstraße wird abgelehnt. Der Bau eines Transformatorhauses soll ausgeschrieben und an den dritten Mindestfordernden übertragen werden. Die Versammlung beschließt, weiter mit der Kontrolle der städtischen Bäume, des Wasser- und Elektrizitätswesens Herrn Ganczowski zu betrauen. Der Beschluß auf Erhöhung der Biersteuer wird fallen gelassen,

bedürftigen werden die in der letzten Sitzung erhöhten Marktsteuern wieder herabgesetzt. Der Anstellung des Vollziehungsbeamten Badaufel und des Heizers Dominik wird zugestimmt. Über die Ausführung von Straßensperrungen soll in der nächsten Sitzung beraten werden. Der Bauaufseher Kollau Stadler wurde wegen der hohen Kosten (1/2 Millio Mark) abgelöst.

Rattow, 15. September. (Großfeuer.) Am Donnerstag nachmittags in der sechsten Stunde wurde die städtische Feuerwehre zu einem Großfeuer alarmiert. Anfangs glaubte man, die Peter-Paulskirche fehe in Flammen. Auf bis ist noch nicht ermittelte Ursache entsand auf dem Bodenraum des katholischen Wollhaufes an der Peter-Paulskirche ein Brand, der mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß der ganze Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. Die städtische Feuerwehre hatte in Gemeinschaft mit den anderen aus der nächsten Umgebung erschienenen Wehren eine schwere Arbeit, den gefährlichen Brandherd zu bekämpfen. Stark gefährdet war die Kirche, denn die Flammen schlugen wiederholt auf die Seite der Sakristei. Auch unter Wassermauer hatten die Wehren viel zu leiden und wurden dadurch die Arbeit sehr erschwert. Die städtische Wehre konnte erst gegen 9,15 Uhr abdrücken.

Wentzen, 13. September. Als der Hundjäger Gola die Heeresstraße in Kollau entlang ging, trafen ihn zwei junge Bären in den Weg, die mit dem Ruf „Hände hoch“ mehrere Revolverkugeln auf ihn abgaben. Gola brach sofort tot zusammen.

Die Interalliierte Regierungskommission hat beschlossen, daß die Einführung der „Preussener Morgenzeitung“ in das Abstimmungsgebiet für einen Monat verboten ist wegen der Verfüllung in der Nummer des 9. September 1920 (Nr. 246) eines angeblichen Generalbefehls zum Zerschlagen und durchgängig erlaubenden Dokumenten.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Edmütliche Steuerpflichtigen, insbesondere soweit Realsteuer zu zahlen sind, werden hiermit nochmals aufgefordert, zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen Abzugszahlungen auf die für 1920 zu zahlenden Steuern umgehend an unsere Kassenkasse unter Vorlegung der vorjährigen Steuerzettel zu zahlen.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß hierorts noch immer Fleisch ununterbracht und ungekühlt sowohl verkauft als auch verarbeitet wird. Wir machen nochmals auf die landbräuliche Verfügung vom 30. Juni 1920 aufmerksam, wonach alles ununterbrachte Fleisch beschlagnahmt wird. Der betreffende Besitzer des Fleisches hat keinen Anspruch auf den Erlös des beschlagnahmten Fleisches. Derselben Vorschriften gelten auch für Hausfleischungen.

Die Aufsichtsorgane werden den Fleischhandel und die Hausfleischungen auf das strengste bewachen.

Standesamts-Nachrichten von Cobran. Sterbefälle.

Am 10. September der Schuhmachermeister Emanuel Neumann, 76 Jahre alt; am 12. die verw. Frau Schneidermeisterin Josepha Polaczek, geb. Palko, 80 Jahre alt.

**Männer-Gesangverein**
Sohrau O.-S.
Sonabend, den 18. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr:
Gesangs-Abend
im Hotel „Der Post“.

Ziehung: 23., 24., 25. September 1920

Bar Geld im Betrag von
300 000 Mark

Hauptgewinne Mk. 75 000
50 000, 20 000, 10 000 usw.

Insgesamt 11989 Gewinne bietet die
Bahnhofkommissions-Geld-Lotterie

bei Kauf eines Loses zum Preise von Mk. 5.-
inkl. Porto und Gewinnliste. Versand erfolgt
gegen Nachnahme, auch gegen Voreinsendung
durch das
Lotterie-Geschäft
Chr. Jensen, Hamburg-Eilbeck,
Inseraten-Annahme bis 12 Uhr mittags.

Danksagung.

Für die Beweise herlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

die vorw. Frau Schneidermeister
Josepha Polloczek

geb. Palka
sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Sohrau O.S., den 17. September 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. September 1920,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. — Versammlung
im Schneiderischen Waffenhause —

ca. 10 Centner Heu, zwei
Ferkel und 5 Gänse

öffentlich meistbietend gegen Vorkaufung ver-
steigern.

Sohrau O.S., den 17. September 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zur Klarstellung!

Das Gerücht, daß ich mich gewürgert hätte,
meinen Namen in die deutsche Sammel-Wähler-
liste einzutragen und daß ich bereits bei der
polnischen Partei gezeichnet hätte, ist glatt
erlogen. Da mir eine polnische Liste über-
haupt nicht vorgelegt worden ist, halte ich es
für ausgeschlossen, daß mit meiner Unterschrift
Reklame gemacht wird.
Bolozek.

Waterländischer Frauen-Verein.

Dem hiesigen Waterländischen Frauenverein
fehlen Mittel zur Verfügung, um Mädchen im
Alter bis zu 20 Jahren, die an Tuberkulose
erkrankt sind, eine Kur in einem Sanatorium
zu ermöglichen. Personen, welche von dieser
Wohltat Gebrauch zu machen gedenken, wollen
sich baldmöglichst in den Vormittagsstunden
bei Herrn Sanitätsrat Dr. Blumentreich zur
ärztlichen Untersuchung vorstellen.

Der Vorstand.

Gastwirts-Verein für Sohrau und Umgegend.

Donnerstag, den 23. September 1920,
nachmittags 4 Uhr:

Mitgliederversammlung

beim Kollegen Barczyski in Pawlowitz.
Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berlesung der letzten Niederschrift.
3. Bekanntgabe eingegangener Zuschriften.
4. Geschäftliches und gemüthliches Besammeln.

Es wird um pöhlzähliges Erscheinen gebeten.
Abfahrt von Sohrau mit der Eisenbahn um
9³⁰ nachmittags.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus

— Sohrau. —

Sonntag, den 19. September 1920:

Staatsanwalt Jordan.

Ergreifendes Drama in 5 Akten, aus
dem Leben gegriffen nach dem
berühmten Roman von Hans Land
mit Eva May in der Hauptrolle.

Im Liebesarrest.

Lustspiel in 2 Akten.

Sonnabend 8 Uhr: Probe

Am Sonntag zwei Vorführungen,
um 6 und 8 Uhr.

Vorausichtlich Klavierbegleitung von Herrn
Aiker aus Breslau.

Niemand veräume das schöne Programm.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern,
gesucht von

S. Cohn, Sohrau O.-S.



Turnverein Sohrau O.S.

Nachdem unanmehr die Turn-
geräte eingetroffen bezw. in Stand gesetzt sind,
findet das Turnen für die Jöglinge an jedem
Mittwoch, das der Männerriege an jedem Don-
nerstag von 7 1/2 Uhr abends ab in Magurets
Saal statt.

Pünktliches und regelmüßiges Erscheinen ist
Ehrenpflicht aller Turngenossen.

Der Vorstand.

Zusammenkunft der
Fußballriege des S. T. V.
am Sonnabend abends 8 Uhr
im Kaffee Saal.
Der Spielwart.

Ein ordentliches ländliches

Dienstmädchen

wird bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Frau Kaufmann Helene Herich.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 19. Sept., vorm. 1/2 10 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Ihre Verlobung beehren sich
anzuzeigen:

Margarete Schlottmann
Bahnelmeister Franz Chroszcz

Bad Oldesloe, im September 1920.

Mehrere gebrauchte

Rachelöfen

(noch gut erhalten) sind sofort zu haben. Zu
erfragen bei

Ofenschmied

Max Smusch, Breitestrasse 44.

Für die uns anlässlich unserer am 13. d. M. stattgefundenen

Vermählungsfeier

erwiesenen Aufmerksamkeiten gestatten wir uns hierdurch unseren herz-
lichsten Dank auszusprechen.

Sohrau O.-S., im September 1920.

J. Reimann und Frau

Annemarie, verw. Langer, geb. Stahl.

Sonntag, den 19. September 1920:

Großes Fußballwettbewerb

auf der Libon'schen Wiese, Bahnhofstraße Sohrau.

1. Mannschaft des Turnvereins Sohrau gegen 1. Mannschaft des
Spielvereins Orzesche. 2. Mannschaft des Turnvereins Sohrau
gegen 2. Mannschaft des Spielvereins Orzesche.

Antreten der 2. Mannschaft um 1 Uhr, der 1. Mannschaft um 3 1/2 Uhr.

Da die Fußballriege des Turnvereins Sohrau noch Ausrüstungsstücke an-
zuschaffen hat, erlauben wir uns ein Eintrittsgeld von 1 M. zu erheben.

Der Spielwart.

Musik-Verein Sohrau O.-S.

Sonntag, den 19. September 1920, abends 7 1/2 Uhr im Broll'schen Saale:

Streichkonzert.

Im Anschluß hieran Tanzkränzchen für die Konzertbesucher.

Preise der Plätze: 1. Platz (numeriert) 3,50 M., 2. Platz (nicht
numeriert) 2,50 M., Stehplatz 1,50 M. Vorverkauf bei Herrn Hunold.

Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

R. Dabel,
Vorpresender.

A. Weismann,
Dirigent.

Gelegentlich der

groß. landwirtsch. Ausstellung in Gleiwitz

in der Zeit vom 18. bis 23. d. Mts

finden folgende andere belehrende und unterhaltende Darbietungen statt:

1. Drei Vorträge über: „Kleintierzucht“, „Obst- und Gartenbau“
und „Die Sorgen des oberschlesischen Landwirts und Mittel
zur Beseitigung derselben“.
2. Täglich Konzert von 11—1 und von 4—7 Uhr.
3. Täglich Tageslichtkino (in der Festhalle) belehrender und er-
heiternder Art.
4. Gesangliche und turnerische Darbietungen.

Tagesprogramm aus den Anschlägen an den Eingängen der Ausstellung
erhältlich! — Danereinlasskarten zum Preise von 10.— Mark im Vor-
verkauf in der Buchhandlung Schirde wahn, Gleiwitz, Ring, erhält-
lich, sonst an der Hauptkasse.

Die Ausstellungsleitung.